



FOTO: GEORG WENDT

Nordkurier

Unabhängige Tageszeitung für Mecklenburg-Vorpommern

Kultur & Freizeit

Stefan Mross wirbelt den TV-Sonntag durcheinander

www.nordkurier.de/kino

Der gebürtige Neustrelitzer Charly Hübner in „Amok“

Wetter: 20° / 5°

Immer wieder Schauer und Gewitter

Lokales

Kein Bett mehr frei: Radler erobern die Stadt

Platzt der Prozess gegen KZ-Sanitäter?

Von Frank Wilhelm

Dem 94-Jährigen aus Gnevkwow bei Altentreptow wird Beihilfe zum Mord in 3681 Fällen vorgeworfen. Jedoch liegt jetzt ein Gutachten der Amtsärztin zur Verhandlungsfähigkeit von Hubert Z. vor. Für den Verteidiger lässt dieses nur einen Schluss zu.

GNEVKOW. Der ehemalige SS-Sanitäter Hubert Z. muss sich höchstwahrscheinlich nicht vor Gericht verantworten. Der heute 94-Jährige sei von der zuständigen Amtsärztin für verhandlungsunfähig eingeschätzt worden, sagte Verteidiger Peter-Michael Diestel dem Nordkurier. Ende vergangener Woche hatte das Landgericht Neubrandenburg die Expertise der Amtsärztin an die Verteidigung und die Staatsanwaltschaft geschickt, bestätigte Gerichtssprecherin Tanja Krüske am Mittwoch. Zum Inhalt des Gutachtens wollte sie sich nicht äußern.

Diestel hat inzwischen mit den Söhnen von Hubert Z. gesprochen, die wie dieser in dem Dorf Gnevkwow zwischen Demmin und Altentreptow wohnen. „Natürlich ist die Familie froh.“ Der Tatverdächtige war vom 15. August bis zum 14. September 1944 als SS-Unterscharführer in die SS-Sanitätsdienststaffel Auschwitz-Birkenau abkommandiert. Allein in dieser Zeit sind 14 Deportationszüge in dem Vernichtungslager

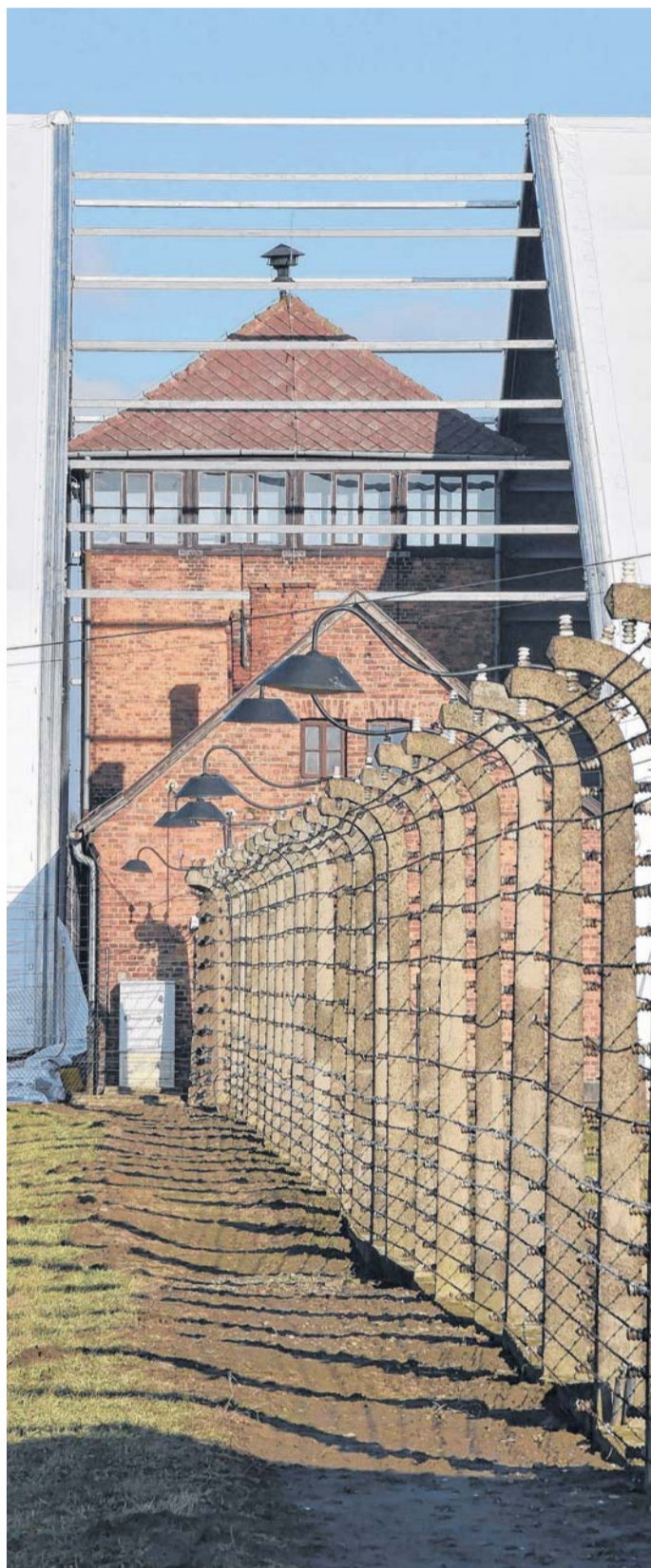
angekommen. Vor diesem Hintergrund hatte ihm die Staatsanwaltschaft Schwerin Beihilfe zum Mord in mindestens 3681 Fällen vorgehalten. Der Angeschuldigte habe sich bei der Pflege von SS-Angehörigen in die Lagerorganisation unterstützend eingefügt und damit an dem Vernichtungsgeschehen mitgewirkt, hatte Oberstaatsanwalt Stefan Urbanek die Anklage im Februar dieses Jahres begründet.

Diestel sieht sich durch das aktuelle Gutachten in seiner Auffassung bestätigt. Er hatte bereits im Vorfeld zwei Expertisen in Auftrag gegeben, die die Verhandlungsfähigkeit seines Mandanten einschätzen sollten. Beide Gutachter kamen zum gleichen Ergebnis: Hubert Z. sei nicht in der Lage, einen solchen Prozess durchzustehen.

Das dritte, eigene Gutachten dürfte für das Landgericht, das über die Durchführung eines Prozesses entscheiden muss, weitaus mehr Bedeutung haben als die zwei Expertisen der Verteidigung. Diestel „hält es für ausgeschlossen, dass es noch zu einem Prozess“ gegen Hubert Z. kommen wird.

Gerichtssprecherin Krüske sagte, dass den Prozessparteien bis zum 5. Juni Zeit bleibe, sich zum Gutachten zu äußern. Erst dann werde die Öffentlichkeit darüber informiert, ob und wie das Verfahren fortgesetzt wird.

Kontakt zum Autor
f.wilhelm@nordkurier.de



Hubert Z. versah 1944 einen Monat seinen Dienst in der SS-Sanitätsdienststaffel Auschwitz-Birkenau. In der Zeit sind in dem Lager mindestens 3681 Menschen vergast worden. FOTO: BEDNARCZYK

Rabauken-Jäger-Urteil: Kritik reißt nicht ab

Von Frank Wilhelm

Unsere Leser diskutieren über das umstrittene Urteil des Pasewalker Amtsgerichts. Aber auch an der Landespolitik geht das Thema nicht vorbei.

NEUBRANDENBURG. Vertreter der drei großen Fraktionen im Schweriner Landtag sind sich einig: Angesichts des Urteils des Pasewalker Amtsgerichts gegen einen Redakteur des Nordkurier warnen sie vor Angriffen auf die Pressefreiheit. „Ich habe angesichts des Urteils Bauchschmerzen“, sagte Steffi Drese. Die stell-

vertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion stellte klar, dass die Presse- und Meinungsfreiheit ein hohes Gut sei. Von daher hätte sie von der Richterin „mehr Fingerspitzengefühl erwartet“.

Die besagte Richterin hatte gegen einen Nordkurier-Reporter eine Geldstrafe von 1000 Euro verhängt. Der Grund: Die Überschrift „Rabauken-Jäger erhitzt die Gemüter“. Der Berichtsauftrag rechtfertige eine so „pfeffrige und scharfe“ Wortwahl nicht, erklärte die Richterin. In dem Text ging es um einen Ueckermünder Jäger, der ein verendetes Reh an der Anhän-

gerkupplung auf der Straße transportierte.

Wie Steffi Drese verwies auch Torsten Koplin, kulturpolitischer Sprecher der Linken im Landtag, auf die Unabhängigkeit der Justiz. Gleichwohl sei die Pressefreiheit als das „übergeordnete Recht“ einzuschätzen. „Wenn wir die Pressefreiheit einschränken, bekommen wir Probleme“, sagte Koplin. Vincent Kokert hält das Urteil für überzogen. „Rabauke“ sei aus seiner Sicht ein eher verharmlosendes Schimpfwort, sagte der CDU-Fraktionschef im Landtag. „Daher ist das Urteil etwas merkwürdig.“

Indes haben überregionale Medien wie Bild oder die FAZ über das Urteil berichtet, ebenso der Verband Deutscher Lokalzeitungen, der das Urteil als „unakzeptablen Eingriff in die Pressefreiheit“ kritisierte. „Staatliche Zensur haben wir hinter uns gelassen“, sagte die Geschäftsführerin des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) in Mecklenburg-Vorpommern, Corinna Pfaff. Zuspitzung und klare Sprache in den Medien seien nicht nur notwendig, sondern auch zulässig und durch Artikel 5 des Grundgesetzes gedeckt.

Mehr im Leserforum



FOTO: LUKAS SCHULZE

Satz des Tages

„Sie sind alle ganz zerbrechlich, aber ganz süß.“

Charité-Professor Christoph Bühner über die Vierlinge, die eine 65-jährige Mutter zur Welt gebracht hatte.

NACHRICHTEN

Annalise-Wagner-Preis geht an Rostocker Historikerin

NEUBRANDENBURG. Der Annalise-Wagner-Preis 2015 geht an die Rostockerin Natalja Jeske für die Studie „Lager in Neubrandenburg-Fünfeichen 1939–1948“. Das teilte die Annalise-Wagner-Stiftung am Mittwoch mit. Die aus dem russischen Tomsk stammende Historikerin erfasse erstmals die Geschichte aller fünf Lager in Fünfeichen zwischen 1939 bis 1948 in einer Gesamtperspektive. Dieser Ansatz erweitere und vertiefe den Blick auf den „mehrschichtigen Erinnerungsort“. Der älteste

Literaturpreis im Nordosten ist mit 2500 Euro dotiert und wird am 26. Juni in Friedland (Kreis Mecklenburgische Seenplatte) übergeben.

In Fünfeichen gab es von 1939 bis 1945 drei Kriegsgefangenenlager mit mehr als 120 000 Gefangenen aus elf Ländern. 5500 Gefangene starben, darunter allein 5100 Häftlinge aus der Sowjetunion. Danach war Fünfeichen bis 1948 das Speziallager Nr. 9 des Sowjet-Geheimdienstes NKWD, der hier 15 000 Deutsche einsperrte.

Überraschender Besuch: Delfine in der Ostsee gesichtet

WEISSEHÄUSER STRAND. Zwei Delfine sind nach Augenzeugenberichten auf Stippvisite in die Ostsee gekommen. Die großen Meeressäuger seien keine 500 Meter vom Ufer der Ferienanlage Weißehäuser Strand entfernt mehrfach aus dem Wasser gesprungen, sagte am Mittwoch Timo Lilienthal aus Behrendorf im Kreis Plön. Der 36-Jährige hatte

die seltenen Gäste während einer abendlichen Bootstour am Pfingstsonntag gefilmt. „Sie schwammen fünf bis sechs Meter neben dem Boot“, sagte er. Nach Einschätzung von Kieler Meeresbiologen zeigt das Video eindeutig zwei Große Tümmler – „eine Delfinart“, erklärte Institutssprecher Jan Steffen. Sie leben normalerweise in der Nordsee und im Atlantik.

Lotto am Mittwoch

4 8 11 12 14 29 2 Superzahl
Spiel 77: 1 5 8 7 0 0 4 Super 6: 0 5 4 4 8 3 Angaben ohne Gewähr

Anzeige

Am 30. Mai 2015 zwischen 11 und 15 Uhr Weinpräsentation

Wir präsentieren Ihnen an diesem Tag:

CHARMEUR

Süffiger und fruchtiger Perlwein

Gerhard's Weinkiste
Nonnenhofer Str. 34 · 17033 Neubrandenburg
Tel. 0395 35146900
Mo-Fr: 9.00-16.30 Uhr und nach Vereinbarung

www.gerhards-weinkiste.de

